



Bildungswerk Hospiz Elias

Jahresprogramm 2024

Inhalt

Begrüßung	6
Leitbild	8

Veranstaltungen

Kalendarische Jahresübersicht	10
Themenabende	14
Jüdisches Leben am Rhein	21
Hospiz als Lebensort Vielfalt®	24
Hoffnung in hoffnungslosen Zeiten	30
Ausstellung Masquerade	34
Philosophie und hospizliche Praxis	36
Deutscher Hospiztag	40
Trauerangebote	42
Vorbereitungskurs zur ehrenamtlichen Hospizbegleitung	49
OrientierungsRaum für Hospiz(mit)arbeit	50
Informationsabend	53
Letzte Hilfe-Kurse	54
Inhouse Seminare	56

Referent*innen	58
Zuwendungen	61
Links	62
Anfahrt	63
Impressum	64

Nicht die Dinge beunruhigen die Menschen,
sondern die Vorstellungen von den Dingen.

Der Tod zum Beispiel ist nichts Furchtbares;
sonst hätte auch Sokrates das gedacht.

Furchtbar ist vielmehr die Vorstellung,
dass der Tod etwas Furchtbares sei.

Wann immer wir also verängstigt,
beunruhigt oder traurig gemacht werden,
wollen wir niemals einem anderen die Schuld
daran geben als uns selbst, das heißt:
unseren eigenen Vorstellungen.

Epiktet (50-138 u.Z.)

griechischer Philosoph der Stoa

Liebe Hospiz-Interessierte, liebe Freund*innen des Bildungswerks Hospiz Elias,

nun bin ich seit mehr als einem Jahr Bildungsreferent im Bildungswerk und muss sagen, dass in dieser Zeit einiges passiert ist: Als ‚Fachfremder‘ gestartet, fühle ich mich inzwischen sowohl im Hospiz Elias als auch in der Hospiz-Arbeit und -Thematik angekommen und zu Hause. Ich möchte mich bei Ihnen für das rege Interesse an unseren Veranstaltungen bedanken!

Wir – das gesamte Hospiz Elias, also stationäres und ambulantes Hospiz sowie das Bildungswerk – konnten im Mai 2023 den Zertifizierungsprozess für das Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt® erfolgreich abschließen! Die gemeinsame Arbeit und das Lernen, das Einlassen auf verschiedene Lebensrealitäten, ist damit selbstverständlich noch nicht zu Ende. Dass sich das Hospiz Elias nun Lebensort Vielfalt® nennen kann, ist für uns alle ein Auftrag, ja eine Verpflichtung, unsere Verantwortung für Patient*innen, Zugehörige und Mitarbeiter*innen ernst zu nehmen und uns gegen Diskriminierungen zu engagieren!

Dass dies bitter nötig ist, zeigt sich bei einem Blick in die Nachrichten: Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht von queerfeindlichen Angriffen berichtet wird. Nach dem schrecklichen Massaker der Hamas am 07.10.23 in Israel kommt es auch in Deutschland vermehrt zu Attacken und Anfeindungen gegenüber Jüd*innen und Jüdischen Einrichtungen. Rassismus zu erfahren, ist für viele Menschen trauriger Alltag. Das Bildungswerk möchte dem etwas entgegensetzen: So zeigen wir eine Ausstellung zur regionalen LSBTIQ*-Geschichte in unseren Räumen, die von Vorträgen eingerahmt wird. Außerdem kooperieren wir mit dem Heinrich-Pesch-Haus Ludwigshafen für zwei Veranstaltungen zum Thema Queer & Christentum. Weitere Veranstaltungen werden die Vielfalt Jüdischen Lebens am Rhein beleuchten.

Damit möchten wir zeigen, dass die Hospiz-Idee über den ‚engeren‘ Hospiz-Kontext hinausgeht. Dazu zählt auch ein neues Veranstaltungsformat, das ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Heinrich-Pesch-Haus stattfindet: Gemeinsam mit unseren Gästen und dem Publikum möchten wir uns auf die Suche nach Ressourcen der Hoffnung in scheinbar hoffnungslosen Zeiten begeben.

Anlässlich des diesjährigen Hospiztags haben wir ein weiteres Mal Christoph Gilsbach und Markus von Hagen eingeladen, die bereits 2023 mit ihrer Performance begeistern konnten. Sie vermögen in besonderer Weise die menschlichen Lebensthemen mit ihrer Kunst zu vermitteln. Lassen Sie sich diesen Abend nicht entgehen!

Ebenfalls kunstvoll und lebensnah zeigt sich die Ausstellung MASQUERADE von Petra Losse-Brust, die von September bis Dezember im Hospiz zu sehen ist.

2024 werden uns auf politischer und gesellschaftlicher Ebene Themen beschäftigen, die unmittelbar mit unserer Arbeit zu tun haben: Die Debatte um eine Gesetzgebung zum assistierten Suizid ist noch nicht beendet, außerdem steht die Krankenhausreform an, auch hier hat sich die Regierungskoalition noch auf keinen Gesetzentwurf geeinigt. Die Diskussionen darüber werden uns begleiten und wir werden sehen, was das Jahr diesbezüglich mit sich bringt.

Ich freue mich darauf, Sie bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen und wünsche Ihnen bis dahin alles Gute!

Herzlichst Ihr



Dr. phil. Dennis Marten
Bildungsreferent

Das Bildungswerk Hospiz Elias will ein Ort der Begegnung sein, der sich der Humanisierung der Gesellschaft verpflichtet fühlt. Lebensbegleitende und lebensfördernde Bildung kann dort wechselseitig gelehrt und gelernt werden.

Wir wecken Engagement zur professionellen Mitgestaltung und Verbreitung der Hospizidee und der Palliativmedizin mit dem Ziel, so vielen Interessierten wie möglich und nötig Palliative Care zugänglich zu machen. Damit setzen wir uns für eine kritische Betrachtung des Lebens von schwerkranken und sterbenden Menschen ein.

Menschenbild

Wir sind der Überzeugung, dass alle Menschen gleichberechtigt sind und jeder ein Recht auf Bildung und persönliche Entwicklung hat. Wir bieten Bildung zur Stärkung von Identität und Selbstbewusstsein. Darüber hinaus gehen wir davon aus, dass Menschen das Bedürfnis nach Reflexion ihrer beruflichen Handlungen und Rollen haben und kommen dem mit professionellen Methoden und Austausch nach.

Ziele

Die Arbeit des Bildungswerks Hospiz Elias zielt zum einen darauf ab, Mitarbeiter*innen im Gesundheitswesen für eine Tätigkeit mit schwerkranken und sterbenden Menschen sowie deren Zugehörigen vorzubereiten. Dazu gehören die Überzeugung, dass der Tod einen elementaren Teil im Lebenskreis darstellt sowie das Wissen, wie die Bedürfnisse oben genannter Adressat*innen erfüllt werden können.

Zum anderen möchten wir die Hospizthematik in die Öffentlichkeit tragen, um einer gesellschaftlichen Verdrängung von Tod und Sterben entgegenzuwirken. Hierfür bieten wir ein vielfältiges Programm, das sich an alle Interessierten richtet. Es ist unser Anliegen, die Hospizidee in ihrer kulturellen Breite abzubilden und auch andere Themen mit ihr zu verknüpfen, um zur ethischen und politischen Bildung beizutragen und eine akzeptierende und solidarische Grundhaltung zu fördern.

Fachwissen

Um den physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Bedürfnissen unserer Patient*innen gerecht zu werden, ist ein sehr hohes Fachwissen erforderlich. Daher wird der Wissensstand der Teilnehmer*innen evaluiert, um darauf aufbauend die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Palliativkurses zu vermitteln.

Strukturwissen

Da sich Wissen heute schnell erneuert und weiterentwickelt, ist der ausschließliche Erwerb von Fachwissen nicht ausreichend. Daher wird bei der Vermittlung der Lehrinhalte insbesondere auch auf deren Genese und Hintergrund Wert gelegt, sodass Lernen in mehreren Dimensionen erfolgen kann.

Interdisziplinarität

Eine exzellente Versorgung und Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen ist nur im interdisziplinären Team möglich. Folglich legen wir Wert auf eine entsprechende Haltung und trainieren die benötigten Kommunikations- und Methodenkompetenzen.

Lebenslanges Lernen

Die Arbeit des Bildungswerks Hospiz Elias möchte mit seinen Angeboten lebenslanges Lernen ermöglichen: Das heißt, dass einerseits in Unterrichtssituationen und andererseits in Reflexionseinheiten und Austauschphasen die Rahmenbedingungen geschaffen werden, um neue Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und zu bewerten.

Kalendarische Jahresübersicht 2024

Januar	
1 MO	Neujahr
2 DI	
3 MI	
4 DO	
5 FR	
6 SA	
7 SO	
8 MO	
9 DI	
10 MI	
11 DO	
12 FR	
13 SA	Trauer bewegen; Café
14 SO	
15 MO	Meine Trauer leben
16 DI	
17 MI	
18 DO	
19 FR	
20 SA	
21 SO	
22 MO	
23 DI	
24 MI	
25 DO	
26 FR	
27 SA	
28 SO	
29 MO	
30 DI	
31 MI	

Februar	
1 DO	
2 FR	
3 SA	Trauer bewegen; Café
4 SO	
5 MO	
6 DI	
7 MI	
8 DO	
9 FR	
10 SA	
11 SO	
12 MO	
13 DI	
14 MI	
15 DO	
16 FR	
17 SA	
18 SO	
19 MO	
20 DI	
21 MI	
22 DO	Philosophie und Praxis
23 FR	
24 SA	
25 SO	
26 MO	
27 DI	Themenabend
28 MI	
29 DO	

März	
1 FR	OrientierungsRaum
2 SA	OrientierungsRaum
3 SO	OrientierungsRaum
4 MO	Meine Trauer leben
5 DI	
6 MI	
7 DO	
8 FR	
9 SA	Trauer bewegen; Café
10 SO	
11 MO	
12 DI	
13 MI	
14 DO	
15 FR	
16 SA	Letzte Hilfe
17 SO	
18 MO	
19 DI	
20 MI	Hoffnung HPH
21 DO	
22 FR	
23 SA	
24 SO	
25 MO	
26 DI	
27 MI	Infoabend
28 DO	
29 FR	
30 SA	Karfreitag
31 SO	

April	
1 MO	
2 DI	Ostertmontag
3 MI	
4 DO	
5 FR	
6 SA	Trauer bewegen; Café
7 SO	
8 MO	Meine Trauer leben
9 DI	
10 MI	
11 DO	
12 FR	
13 SA	
14 SO	
15 MO	
16 DI	Hoffnung HPH
17 MI	
18 DO	
19 FR	
20 SA	Pilgerwanderung
21 SO	
22 MO	
23 DI	
24 MI	
25 DO	
26 FR	
27 SA	
28 SO	
29 MO	
30 DI	

Mai	
1 Mi	Ostertmontag
2 Do	
3 FR	
4 SA	Trauer bewegen; Café
5 SO	
6 MO	
7 DI	
8 MI	
9 DO	Christi Himmelfahrt
10 FR	
11 SA	
12 SO	
13 MO	
14 DI	Hoffnung HPH
15 MI	
16 DO	Lebensort Vielfalt® im HPH
17 FR	
18 SA	
19 SO	
20 MO	Pfingstmontag
21 DI	
22 MI	
23 DO	Lebensort Vielfalt®
24 FR	
25 SA	
26 SO	
27 MO	Meine Trauer leben
28 DI	
29 MI	
30 DO	
31 FR	

Juni	
1 SA	
2 SO	
3 MO	
4 DI	Lebensort Vielfalt®
5 MI	
6 DO	
7 FR	
8 SA	Trauer bewegen; Café
9 SO	
10 MO	
11 DI	
12 MI	
13 DO	Philosophie und Praxis
14 FR	
15 SA	
16 SO	
17 MO	
18 DI	Hoffnung HPH
19 MI	Infoabend
20 DO	
21 FR	
22 SA	
23 SO	
24 MO	
25 DI	Themenabend
26 MI	
27 DO	
28 FR	
29 SA	
30 SO	

Kalendarische Jahresübersicht 2024

Juli	
1 MO	
2 DI	
3 MI	
4 DO	
5 FR	
6 SA	Trauer bewegen; Café
7 SO	
8 MO	Meine Trauer leben
9 DI	
10 MI	
11 DO	Themenabend
12 FR	
13 SA	
14 SO	Exkursion nach Worms
15 MO	
16 DI	
17 MI	
18 DO	Themenabend
19 FR	
20 SA	
21 SO	
22 MO	
23 DI	
24 MI	
25 DO	
26 FR	
27 SA	
28 SO	
29 MO	
30 DI	
31 MI	

August	
1 DO	
2 FR	
3 SA	
4 SO	Trauer bewegen; Café
5 MO	
6 DI	
7 MI	
8 DO	
9 FR	
10 SA	
11 SO	
12 MO	
13 DI	
14 MI	
15 DO	
16 FR	
17 SA	
18 SO	
19 MO	Meine Trauer leben
20 DI	
21 MI	
22 DO	
23 FR	
24 SA	
25 SO	
26 MO	
27 DI	
28 MI	
29 DO	
30 FR	
31 SA	

September	
1 SO	
2 MO	
3 DI	
4 MI	
5 DO	
6 FR	
7 SA	Trauer bewegen; Café
8 SO	
9 MO	
10 DI	
11 MI	
12 DO	Vernissage
13 FR	
14 SA	
15 SO	
16 MO	
17 DI	Jüdisches Leben am Rhein
18 MI	
19 DO	
20 FR	
21 SA	
22 SO	
23 MO	
24 DI	
25 MI	
26 DO	
27 FR	
28 SA	Themenabend
29 SO	
30 MO	

Oktober	
1 DI	
2 MI	
3 DO	Tag der Dt. Einheit
4 FR	
5 SA	Trauer bewegen; Café
6 SO	
7 MO	Meine Trauer leben
8 DI	
9 MI	Performance zum Hospiztag
10 DO	
11 FR	
12 SA	
13 SO	
14 MO	
15 DI	Lebensort Vielfalt® im HPH
16 MI	
17 DO	Themenabend
18 FR	
19 SA	Pilgerwanderung
20 SO	
21 MO	
22 DI	
23 MI	
24 DO	
25 FR	
26 SA	Letzte Hilfe
27 SO	
28 MO	
29 DI	
30 MI	
31 DO	

November	
1 FR	Allerheiligen
2 SA	
3 SO	
4 MO	Meine Trauer leben
5 DI	
6 MI	Infoabend
7 DO	
8 FR	
9 SA	Trauer bewegen; Café
10 SO	
11 MO	
12 DI	
13 MI	
14 DO	
15 FR	
16 SA	
17 SO	
18 MO	Letzte Hilfe Online
19 DI	
20 MI	
21 DO	
22 FR	
23 SA	
24 SO	
25 MO	Letzte Hilfe Online
26 DI	
27 MI	
28 DO	Philosophie und Praxis
29 FR	OrientierungsRaum
30 SA	OrientierungsRaum

Dezember	
1 SO	OrientierungsRaum 1. Advent
2 MO	
3 DI	Weihnachten ohne
4 MI	
5 DO	
6 FR	
7 SA	Trauer bewegen; Café
8 SO	
9 MO	
10 DI	Weihnachten ohne
11 MI	
12 DO	Finissage
13 FR	
14 SA	
15 SO	
16 MO	
17 DI	
18 MI	
19 DO	
20 FR	
21 SA	
22 SO	
23 MO	
24 DI	Heiligabend
25 MI	1. Weihnachtsfeiertag
26 DO	2. Weihnachtsfeiertag
27 FR	
28 SA	
29 SO	
30 MO	
31 DI	Silvester

Themenabende

Die Themenabende gehören zu einer guten Tradition des Bildungswerks Hospiz Elias. So finden Sie auch im Jahr 2024 ein vielfältiges Angebot, um sich über aktuelle Themen zu informieren, sich mit neuen Ideen zu beschäftigen und sich auszutauschen.

Dienstag, 27.02.2024, 19.00 Uhr

Sterbefasten: Suizid oder natürliche Form des Sterbens?



Referent

Univ.-Prof. Dr. Ruben Zimmermann

- Professor für Ev. Theologie an der Uni Mainz
- Ev. Pfarrer und Diplom-Diakoniewissenschaftler
- Forschungsschwerpunkte: Neues Testament, Hermeneutik und Ethik

Inhalt

Der „Freiwillige Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit“ (FVNF) ist eine Weise aus dem Leben zu scheiden, die immer häufiger vorkommt, bei schwer kranken ebenso wie bei hochbetagten Menschen. Handelt es sich dabei um eine Art von „passivem Suizid“, wie einige Philosophen sagen, oder eher um ein „Einwilligen“ in das ohnehin bevorstehende Sterben oder gar um ein ‚lebenssattes‘ Verabschieden am Ende seiner Tage? Sollen und dürfen diakonisch-caritative Einrichtungen Menschen beim FVNF begleiten?

Prof. Dr. Ruben Zimmermann beschäftigt sich seit längerem mit den ethischen und seel-sorgerlichen Fragen rund um das Sterben und besonders auch mit dem FVNF. Er gibt eine Einführung in das Phänomen und seine medizinischen Vorgänge, verweist auf neuere empirische Forschungen zu Häufigkeit, Durchführung und auch dem Erleben von Angehörigen und Pflegekräften, die einen Menschen im Sterbefasten begleitet haben. Auch die kontroversen ethischen Beurteilungen werden zur Sprache kommen.

Veranstaltungsort

Hospiz Elias, Seminarraum, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Eintritt frei!

Dienstag, 25.06.2024, 19.00 Uhr

Biografiearbeit und Erinnerungspflege bei Menschen mit Alzheimer und anderen Demenzen



Referent

Dr. phil. Joachim Heil

- Promotion im Fach Philosophie, ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter am Philosophischen Seminar der Universität Mainz
- Examinierter Krankenpfleger
- Leiter der Servicestelle Demenz des Universitätsklinikums Mainz
- Herausgeber IZPP „Internationale Zeitschrift für Philosophie und Psychosomatik“

Inhalt

Biografiearbeit und Erinnerungspflege stellen als Form der Beschäftigung – neben anderem Tanzen, Musik, Schauspiel oder Kunst – eine der wichtigsten Quellen des Wohlbefindens und der bestmöglichen Erhaltung des Personsein eines an Demenz erkrankten Menschen dar.

Im Gegensatz zu dem „anspruchsvollen“ Sammeln, Strukturieren und Auswerten von biografischen Informationen geht die Erinnerungspflege eher spielerisch – wenn auch nicht leichtfertig – mit den Ergebnissen der Biografiearbeit um.

In seinem Buch „Menschen mit Alzheimer & anderen Demenzen fördern und beschäftigen“ (2024) gibt Joachim Heil nicht nur eine Einführung in die sogenannte „person-zentrierte“ Methode, die bisher – nicht zuletzt aufgrund ihrer Komplexität und den philosophischen Bezügen – meist nur in Fachbüchern dargestellt und dem Fachpflegepersonal vorbehalten war, sondern stellt eine neue Methode der Erinnerungspflege dar, mit der nicht nur die berufliche Pflege die Biografiearbeit und Erinnerungspflege einleiten, interessant gestalten und selbst weiterführen kann, sondern auch pflegende Angehörige.

Veranstaltungsort

Hospiz Elias, Seminarraum, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Eintritt frei!

Donnerstag, 11.07.2024, 19.00 Uhr

Erscheinungsformen des Antisemitismus



Referent

Dr. phil. Dennis Marten

- Bildungsreferent im Bildungswerk Hospiz Elias
- Studium der Philosophie und der Germanistik
- Schwerpunkte: Dialogphilosophie, Erinnerungskultur(en), Religionsphilosophie, Philosophie und Literatur, Ethik der Medizin

Inhalt

Das Massaker der Hamas am 07.10.23 in Israel hat einmal mehr drastisch vor Augen geführt, wozu Antisemitismus in letzter Konsequenz führt: Zu Terror und Mord. Die Ideologie, die dem zugrunde liegt, zeigt sich in vielerlei Ausformungen und bedient sich unterschiedlicher Narrative, die manchmal nur schwer zu durchschauen sind. Dies können Verschwörungsmymen sein, wie sie nicht erst seit der Corona-Pandemie auftreten. Geschichtsrevisionismus, der einen Schlussstrich unter die Erinnerung an die Shoah, den Massenmord an Jüdinnen und Juden im Nationalsozialismus, ziehen will, gehört ebenso dazu, wie sich akademisch gebende Diskurse über Israel als angeblicher Kolonial- oder Apartheidstaat.

Der Vortrag möchte Wissen vermitteln, das notwendig ist, um Antisemitismus zu erkennen und ihm argumentativ etwas entgegenzusetzen. Es soll aufgezeigt werden, dass antisemitische Ressentiments in jedem Milieu, im gesamten politischen Spektrum, in allen Religionen und Weltanschauungen in Erscheinung treten können. Antisemitismus ist daher ein Problem der gesamten Gesellschaft, weshalb es gesamtgesellschaftlicher Anstrengungen bedarf, ihn zu bekämpfen. Der Vortrag möchte deshalb nicht zuletzt ermutigen, gemeinsam für eine solidarische und menschenfreundliche Gesellschaft einzustehen.

Veranstaltungsort

Hospiz Elias, Seminarraum, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Eintritt frei!

Donnerstag, 18.07.2024, 19.00 Uhr
Santería – Afrodiasporische Religion in Kuba



Referent

Dr. Hauke Dorsch

- Dozent am Institut für Ethnologie und Afrikastudien der Universität Mainz
- Leiter des Archivs für die Musik Afrikas
- Forschung zu westafrikanischer Musik, zur Integrationspolitik in Deutschland und zu kubanisch-afrikanischen Beziehungen

Inhalt

Mit der brutalen Verschleppung hunderttausender Menschen von Afrika in die Amerikas wurde die kulturelle und religiöse Landschaft auf dem Doppelkontinent nachhaltig verändert. Ein Ausdruck afroamerikanischer Religiosität ist die „Santería“ oder „Regla de Ocha“ genannte Tradition, die Gottheiten des westafrikanischen Yoruba-Pantheons mit katholischen Heiligen fusioniert. Als wichtiger Halt für Afrokubaner:innen überstand sie den staatlich dekretierten Atheismus nach der kubanischen Revolution 1959 und ist heute populärer denn je. Der Vortrag wird einen Einblick in die Welt der Santería geben mit Beispielen aus Alltag, Musik, Literatur und bildender Kunst.

Veranstaltungsort

Hospiz Elias, Seminarraum, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Eintritt frei!

Samstag, 28.09.2024, 18.00 Uhr
Woran erkenne ich die Bedürfnisse trauernder Männer?



Referent

Dipl. Psych. Helmuth Bühler

- Verhaltenstherapeut, Psychoonkologe, Trauerbegleiter (BVT)
- Trauerabteilungsleiter in einer Psychosomatischen Rehaklinik
- Freier Referent der Telefonseelsorge Rheinland-Pfalz
- „Offene Trauergruppe“ Heidelberg
- Mitglied im Netzwerk „Trauertisch“ Neckar-Odenwald-Kreis

Inhalt

Gefühle zu zeigen ist für Männer nach wie vor schwierig – auch, wenn sich die Vorstellungen darüber, was typisch männlich oder weiblich ist, inzwischen deutlich verändert haben. Besonders in Situationen von Trauer und Verlust reagieren Männer vielfach verschlossen. Sie gehen anders mit ihren Gefühlen um, sie trauern anders, aber nicht weniger intensiv als Frauen. Aus diesem Unterschied können unerwartete Konflikte innerhalb der ganzen Familie erwachsen.

Jedoch Männer, die erleben, dass ihre Gefühle nicht als Schwäche abgestempelt, sondern anerkannt werden, können besser mit ihnen umgehen und sich „im Ausnahmezustand“ eher akzeptieren. Dann können Männer und Frauen ihre Trauer gemeinsam bestehen. Der Umgang mit trauernden Männern stellt erfahrungsgemäß eine besondere Herausforderung dar. Für angemessene Hilfestellung in komplexen Trauerprozessen braucht es spezielles Hintergrundwissen sowie eine eigene innere Annäherung an das Thema. Ziel der Veranstaltung ist, die bisherigen Berührungspunkte zu sammeln, Grenzen und Möglichkeiten der persönlichen Handlungskompetenz zu reflektieren, aber auch eine innere Haltung zur Trauerbegleitung von Männern zu entwickeln. Dabei sollen beispielhaft Anleitungen zum hilfreichen Umgang mit typischen Engpässen in der Trauerreaktion von Männern vermittelt werden. Der Vortrag bietet auch Raum zum Austausch eigener Erfahrungen.

Veranstaltungsort

Hospiz Elias, Seminarraum, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Eintritt frei!

Jüdisches Leben am Rhein

Donnerstag, 17.10.2024, 19.00 Uhr

Leben, ein Leben lang... - Würdezentrierte Therapie im Hospiz Elias



Referentin

Susanne Ringeisen

- Gesundheits- und Krankenpflegerin, Weiterbildung Palliative Care
- Systemische Beraterin
- Zertifizierte Therapeutin für Würdezentrierte Therapie – DGPatW
- Verantwortliche Pflegekraft im stationären Hospiz Elias

Inhalt

Immer wieder im Leben gibt es Zeiten, in denen Sinnfragen anklopfen und Zweifel sich regen, ob wir die richtigen Wege eingeschlagen haben. Krisenzeiten lassen uns ein Leben lang das Leben neu erobern. Wie ist das nun, wenn sich der letzte Weg andeutet? Oftmals ist der Blick auf das gelebte Leben getrübt. Es kommt zu einem Gefühl des Verlustes der Würde. Doch die Würde eines Menschen geht nicht verloren. Auch dann nicht, wenn dieser Mensch scheinbar nicht mehr wirken und leisten kann.

Die Gespräche innerhalb der Würdezentrierten Therapie möchten einen Menschen mit seinem Sein zurückverbinden und an diese unvergängliche Würde erinnern. In einem Gespräch, das Fragen stellt nach Zeiten besonderer Lebendigkeit, nach bewältigten Lebensaufgaben, der Verbundenheit mit lieben Menschen oder den wichtigsten Ereignissen, schaut der Betroffene sein Leben an. Es geschieht eine Art Lebensernte, verbunden mit der Möglichkeit, ein Generativitätsdokument zu hinterlassen, das in hohem Maße sinnstiftend für den Menschen auf seinem letzten Weg, seine Zugehörigen und seine Wahlfamilie sowie für die pflegenden Begleiter*innen ist. Für die Referentin ist diese Art, einen Menschen wieder mit sich selbst zu verbinden, ein wunderbarer Baustein in der hospizlichen Begleitung.

Veranstaltungsort

Hospiz Elias, Seminarraum, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Eintritt frei!

Den Rhein und seine Städte dürften viele mit Römischer Geschichte in Verbindung bringen. Weniger bekannt ist das Jüdische Erbe dieser Region. Vor allem Speyer, Worms und Mainz waren im Mittelalter als SchUM-Gemeinden von überregionaler Bedeutung. Sie galten als Stätten Jüdischer Gelehrsamkeit und waren zentral für die Entwicklung des aschkenasischen Judentums. Als solche sind sie seit 2021 Teil des UNESCO-Weltkulturerbes.

Das Bildungswerk Hospiz Elias möchte mit seinem Programm auf dieses weiterhin lebendige Erbe hinweisen und verdeutlichen, wie Jüdisches Leben und Jüdische Traditionen Kultur und Region geprägt haben und weiterhin prägen.



© Landeshauptstadt Mainz, Eichfelder Artworks

Sonntag, 14.07.2024, 14.00 Uhr

Exkursion: UNESCO-Weltkulturerbe: Das Jüdische Worms

Stadtführung

Gemeinsam möchten wir das Jüdische Worms im Rahmen einer Stadtführung erkunden. Männliche Teilnehmer* werden gebeten, eine Kopfbedeckung mitzubringen.

Da die Plätze begrenzt sind, bitten wir um Anmeldung unter bildungswerk@hospiz-elias.de

Treffpunkt: Hospiz Elias, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Gemeinsame Fahrt mit dem Bus nach Worms.

In Worms (hebräisch Warmaisa) sind zahlreiche Zeugnisse Jüdischer Kultur zu sehen. Der Heilige Sand ist der älteste erhaltene Jüdische Friedhof Europas, auf dem einige der berühmtesten Gelehrten ihrer Zeit begraben sind. Worms war ebenso die Wirkungsstätte des Rabbiners Raschi (Rabbenu Schlomo ben Jizchak, 1040/41-1105), dessen Bibel- und Talmudkommentare noch heute weltweit rezipiert werden. Die ursprünglich mittelalterliche Synagoge der Stadt wurde nach ihrer Zerstörung im Nationalsozialismus nach 1945 rekonstruiert. In ihr finden heute wieder G'ttesdienste statt.



© SchUM-Städte e.V.

© Tourist Information Worms, Fotografin/Kati Nowicki

Dienstag, 17.09.2024, 19.00 Uhr

Die Neue Synagoge in Mainz – eine sprechende Architektur



Referent

PD Dr. Peter Waldmann

- Literatur- und Kulturwissenschaftler
- Geschäftsführer bei Maimonides Jüdisch-Muslimisches Bildungswerk
- Privatdozent an den Universitäten Mainz und Halle/Wittenberg
- Im Vorstand der Jüdischen Gemeinde Mainz

Inhalt

Als Manuel Herz die neue Synagoge in Mainz plante, bewegte ihn ein origineller Gedanke: Er wollte eine Architektur schaffen, die eine längst verschollene, weil zerstörte Geschichte der geistigen Welt des Judentums in den Blickpunkt der Menschen rückt. Er entwickelt dazu eine eigene Architektursprache.

Der Vortrag erklärt und erläutert diese eigenwillige Architektursprache von Manuel Herz und verweist damit auf die Geschichte der Juden im Rheinland und beleuchtet das spirituelle Erbe des Judentums.

Veranstaltungsort

Hospiz Elias, Seminarraum, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Eintritt frei!

Hospiz als Lebensort Vielfalt®

Im Mai 2023 wurde das Hospiz Elias mit allen seinen Einrichtungen als Lebensort Vielfalt® ausgezeichnet! Dem ging ein umfassender Prozess des Lernens und der Sensibilisierung voraus. Unsere Mitarbeiter*innen haben sich eingehend mit den Bedürfnissen und Lebenswirklichkeiten von LSBTIQ* (Lesbisch-Schwul-Bi-Trans-Inter-Queer) beschäftigt, mit ihren Wünschen und möglichen Ängsten. Ebenso wurde jüdisches und muslimisches Leben thematisiert. Dazu gehört leider auch die Feststellung, dass es noch immer antisemitische und rassistische Ressentiments in der Gesellschaft gibt, ebenso wie Queerfeindlichkeit. Das Hospiz Elias positioniert sich gegen Ausgrenzung, Hass und Diskriminierungen und tritt ein für Diversität und Akzeptanz! Die Auszeichnung mit dem Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt® sehen wir als Auftrag, dies weiterhin entschlossen zu tun!

In diesem Sinne lädt das Bildungswerk Hospiz Elias zu folgenden Veranstaltungen über Themen queerer Geschichte und Gegenwart ein, die zum Teil in Kooperation mit dem Heinrich-Pesch-Haus stattfinden.



Heinrich Pesch Haus
Katholische Akademie Rhein-Neckar

Mai-Juni 2024

Ausstellung: NANU ?* Geschlechtliche Vielfalt in der Pfalz. Gestern und heute

Inhalt

Die Themen „lesbisch-schwul-bi-trans-intergeschlechtlich-queer“ (LSBTIQ) erleben derzeit einen intensiven Diskurs. Doch sexuelle und geschlechtliche Vielfalt ist kein neues Phänomen, sondern existiert schon immer und überall. Jede Region hat dazu ihre eigene Geschichte, die jedoch bisher kaum erforscht ist. Die Wanderausstellung „NANU?“* beleuchtet die Entwicklungen und regionalen Besonderheiten in der Pfalz.

Das Projekt ist eine Spurensuche zu historischen Entwicklungen und zur Alltagskultur – von der Verfolgung bis zur Emanzipation.

*NANU war der Name einer queeren Diskothek in Kaiserslautern, die in den 1980er und 1990er Jahren Gäste aus dem ganzen südwestdeutschen Raum anzog, darunter auch viele US-Amerikaner*innen.

Den genauen Zeitraum der Ausstellung entnehmen Sie bitte unserer Homepage:
<https://www.hospiz-elias.de/bildungswerk/veranstaltungen>

Die Ausstellung ist montag- und dienstagnachmittags von 13.30 bis 16.00 Uhr und freitagvormittags von 10.00 bis 13.00 Uhr sowie nach Absprache zu besichtigen.

Kontakt: bildungswerk@hospiz-elias.de oder 0621-635547-0

Veranstaltungsort

Hospiz Elias, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Eintritt frei!

Donnerstag, 16.05.2024, 19.00 Uhr

Wieso dauert das alles so lang?

Momentaufnahmen aus dem queer-katholischen Aktivismus



Referent*in

Miki Herrlein (non-binary, queer, trans)

- Bildungsreferent*in Erwachsenenpastoral in der Erzdiözese Freiburg, Referat Ehe-Familie-Diversität
- Engagement für eine queersensible Kirche
- Vorstand von OutInChurch e.V.

Inhalt

Die Kampagne #OutInChurch löste im Januar 2022 ein großes mediales, gesellschaftliches und innerkirchliches Echo aus. 125 queere Mitarbeitende der katholischen Kirche machen sich öffentlich sichtbar als schwul, lesbisch, bi, trans*, nicht-binär, inter* u.v.m. Über 500 Weitere schlossen sich der Initiative an und mehr als 120.000 Menschen unterstützten ihre Petition an die Deutschen Bischöfe. Sie forderten ein kirchliches Arbeitsrecht und eine Kultur, die sie vor Diskriminierung schützt. Aber was hat sich seitdem getan? Welche Weichenstellungen braucht ein Kulturwandel hin zu einer Kirche ohne Angst? Und wieso dauert alles so lang? Miki Herrlein ist im Vorstand des Vereins OutInChurch und gibt Einblicke in aktuelle kirchliche Entwicklungen. Queer-katholischer Aktivismus bewegt sich hoffnungstrotzig zwischen den Meilensteinen innerhalb einer gut bewachten Sperrzone. Am Ende soll aber nicht wichtig sein, was er bewegt, sondern wen. Ein Workshop für queere und (noch) nicht queere Menschen.

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Heinrich-Pesch-Haus, Katholische Akademie Rhein-Neckar statt.

Veranstaltungsort

Heinrich-Pesch-Haus, Katholische Akademie Rhein-Neckar,
Frankenthaler Straße 229, 67059 Ludwigshafen

Eintritt frei!

Donnerstag, 23.05.2024, 19.00 Uhr

Bildervortrag: Liddy Bacroff (1908-1943)

Transfrau, geboren in Ludwigshafen am Rhein

Referent

Wolfgang Knapp M.A.

- Kulturwissenschaftler, Kunsthistoriker, Autor und Kurator
- Forschungsarbeiten und Projekte zur Stadt- und Regionalgeschichte, zur Populär- und Alltagskultur sowie zum Bildnis und Körperbild in der Kunst- und Kulturgeschichte

Inhalt

Transidentität ist bis heute eine enorme persönliche Herausforderung. Umso mehr in der Zeit des Kaiserreichs und der Weimarer Republik, abseits der Metropolen. Geboren als Heinrich Habitz in Ludwigshafen am Rhein, durchlief Liddy Bacroff ihre persönliche Emanzipation in einer Epoche gesellschaftlicher Ausgrenzung und politischer Verfolgung. Ihr Weg führte sie von Ludwigshafen nach Hamburg. Dort konnte Heinrich Liddy sein – bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten. Liddy Bacroff hat nur wenige Spuren hinterlassen. Doch zwischen den Zeilen der „amtlichen“ Dokumente lässt sich Privates herauslesen. Der Mannheimer Kulturwissenschaftler Wolfgang Knapp begibt sich auf Spurensuche zur Person und Kunstfigur Liddy. Neben der Verfolgungsgeschichte werden Strategien der Emanzipation und Selbstverwirklichung aufgezeigt, Wechselbeziehungen zwischen Identität und Zeitgeist sowie die Wirkkraft einer ungewöhnlichen Biografie bis in die heutige Zeit.

Veranstaltungsort

Hospiz Elias, Seminarraum
Steiermarkstraße 12
67065 Ludwigshafen

Eintritt frei!



© Staatsarchiv Hamburg

Dienstag, 04.06.2024, 19.00 Uhr

Zur Geschichte der Emanzipationsbewegungen von queeren Menschen in der Region Rhein-Neckar. Eine Übersicht

Referent

Dr. Christian Könné

- Historiker
- Arbeitet als Lehrer und Lehrerbildner
- Forschungsbereiche: Schulbuch- und Bildungsmedien, DDR-Geschichte, Geschichte der Prostitution, LSBTI-Geschichte, Geschichte der Amerikaner in Rheinland-Pfalz seit 1945

Inhalt

Der Vortrag gibt eine Übersicht über die Emanzipationsbewegungen von Menschen aus dem heute so bezeichneten LSBTI-Spektrum und mit ihnen solidarischer Menschen und betrachtet dabei Orte, Personen, Ereignisse und Öffentlichkeiten aus der Region Rhein-Neckar. Dabei können Spuren seit dem Kaiserreich bis in die jüngere Geschichte sichtbar gemacht werden, die zeigen, dass es auch in der Region Rhein-Neckar Menschen gab, die sich für die Ziele einer auf gleichen Rechten und Gleichbehandlung basierenden Gesellschaft einsetzten.

Veranstaltungsort

Hospiz Elias, Seminarraum, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Eintritt frei!

Dienstag, 15.10.2024, 19.00 Uhr

Kein zweiter Fall Galilei: Warum die Bibel nichts über Homosexualität sagt

Referent

Prof. Dr. Thomas Hieke

- Professor für Altes Testament (Hebrew Bible) an der Katholisch Theologischen Fakultät der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- Forschungsschwerpunkte: Das Buch Levitikus, die Bücher der Chronik, Esra und Nehemia, Genesis und die Psalmen, ferner Hermeneutik und Methodik sowie Fragen der Biblischen Theologie und Anthropologie



Inhalt

Galileo Galilei wurde im 17. Jahrhundert von der Kirche verurteilt, weil angeblich seine Lehre des kopernikanischen Weltbilds (die Erde als Planet, der sich um die Sonne dreht) der Bibel widerspreche. 1992 hat Papst Johannes Paul II. Galilei rehabilitiert mit dem Hinweis, dass das Problem nicht die Naturwissenschaft, sondern die Bibelauslegung gewesen sei. Bei den Erkenntnissen über die menschliche Sexualität, insbesondere bei der Homosexualität, sollte sich der Fall nicht wiederholen. Es lässt sich zeigen, dass Altes und Neues Testament dieses Konzept nicht kennen und daher auch nicht verurteilen. Trotzdem gibt die Bibel wichtige Impulse für die heutigen Debatten. Einer Neufassung der kirchlichen Lehre zum Thema Homosexualität steht die Bibel jedenfalls nicht im Weg.

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Heinrich-Pesch-Haus, Katholische Akademie Rhein-Neckar statt.

Veranstaltungsort

Heinrich-Pesch-Haus, Katholische Akademie Rhein-Neckar, Frankenthaler Straße 229, 67059 Ludwigshafen

Eintritt frei!

Hoffnung in hoffnungslosen Zeiten

Philosophische Praxis im Heinrich-Pesch-Haus in Kooperation mit dem Bildungswerk Hospiz Elias

Angesichts der Klimakatastrophe, ökonomischer, politischer und militärischer Krisen, eines Erstarkens menschenfeindlicher und autoritärer Ideologien, werden die meisten Menschen einen eher pessimistischen Blick in die Zukunft werfen. Viele derzeit diskutierte Strategien zur Lösung der komplexen Probleme sind politisch, ökonomisch und gesellschaftlich enorm herausfordernd und daher stark umstritten. Allzu einfache Lösungen hingegen verfangen zusehends. Sie bleiben jedoch hinter ihren Versprechungen zurück, reißen gleichzeitig Gräben in die Gesellschaft und führen häufig zu Hass, Ausgrenzung und Gewalt.

Das Heinrich-Pesch-Haus und das Bildungswerk Hospiz Elias möchten fragen, ob und wenn ja welche Ressourcen der Hoffnung es geben kann, einer Wirklichkeit zu begegnen, die keine Hoffnung zuzulassen scheint. Verschüttete oder verdeckte Hoffnungen zeigen sich in Begegnungen und Gesprächen, sie überraschen und fordern heraus. Die Veranstaltungsreihe soll deshalb bereits Teil einer Praxis sein, Ressourcen zu mobilisieren und Hoffnung wirksam werden zu lassen. Philosophie wurde schon immer als Begleiterin im Alltag verstanden, die uns dabei helfen kann. Alle Interessierten sind eingeladen, sich an dieser philosophischen Praxis zu beteiligen, mitzudenken und mitzusprechen, Fragen zu stellen, Unsicherheiten zu artikulieren, aber auch all jenes einzubringen, was ihnen Orientierung und Zuversicht ermöglicht.

Es sind vier Abende mit einem jeweiligen Schwerpunkt geplant, die wir möglichst partizipativ gestalten möchten. Wir möchten Sie ermutigen, von Beginn an aktiv teilzunehmen. Es sind keinerlei Vorkenntnisse nötig! Wir freuen uns auf Sie!

Bitte beachten: Neben den genannten Veranstaltungen wird es einen weiteren Termin am 14.05. geben. Nähere Informationen folgen in Kürze auf den Homepages www.zefog.de und www.hospiz-elias.de/bildungswerk/veranstaltungen

Eintritt frei!



Heinrich Pesch Haus
Katholische Akademie Rhein-Neckar

Mittwoch, 20.03.2024, 19.00 Uhr

Auftaktveranstaltung: Hoffnung und Utopie bei Ernst Bloch

Referent

Prof. Dr. Matthias Mayer

- Leiter Ernst-Bloch-Archiv Ludwigshafen

Inhalt

Der in Ludwigshafen geborene Philosoph Ernst Bloch (1885-1977) gilt als derjenige Denker, der nahezu alle Dimensionen menschlicher Hoffnung in seinem Lebenswerk erforscht hat. Seine frühe Schrift Geist der Utopie (1918; 1923), geschrieben unter dem Eindruck des Ersten Weltkriegs und der Revolutionen in Russland und Deutschland, formuliert ein weiterhin gültiges Grundproblem: Wie können die Menschen, denkend und handelnd, eine zerstörte, in den Abgrund gerissene Welt erneuern? Eine Welt, in der, so scheint es, die Destruktivität gesiegt und Kreativität wie Menschlichkeit unter sich begraben hat? In seinem bekanntesten Werk, dem dreibändigen Das Prinzip Hoffnung (entstanden im US-amerikanischen Exil; veröffentlicht 1954; 1959), durchschreitet und erkundet Bloch die abendländische Kulturgeschichte auf der Suche nach Potentialen, Fragmenten und Verweisorten dessen, wodurch Menschen das Hoffen lernen und den Nihilismus überwinden können.

Der Referent wird sich mit uns auf den Weg machen, die Aktualität der Blochschen Philosophie zu ergründen.

Veranstaltungsort

Heinrich-Pesch-Haus, Katholische Akademie Rhein-Neckar, Frankenthaler Straße 229, 67059 Ludwigshafen

Eintritt frei!

Dienstag, 16.04.2024, 19.00 Uhr

Hoffnung und Endlichkeit: Wie umgehen mit der fortschreitenden Klimakrise?



Referent

Dr. Timo Sauer

- Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Dr. Senckenbergischen Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin
- Geschäftsführer des Klinischen Ethik-Komitees des Universitätsklinikums Frankfurt am Main
- Studium der Philosophie, Geschichte und Soziologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Inhalt

Krisen enden. Genau darin besteht das Eigentliche einer Krise: In jeder Krise, sei sie auch noch so bedrohlich, ist der Neubeginn schon angelegt. Allein das gibt Grund zur Hoffnung, da die Zukunft offen bleibt, offen für etwas Besseres, offen für einen Zustand, der sich deutlich abhebt von der gegenwärtigen Krisenhaftigkeit. Sollte uns das im Hinblick auf die Klimakrise nicht auch Hoffnung geben? Sicher: Wenn wir in der verbleibenden Zeit alle politischen und gesellschaftlichen Kräfte bündeln und gemeinsam an einem Strang ziehen, kann es noch gelingen, den Klimawandel so weit zu beschränken, dass die große Katastrophe vermieden werden kann. Zumindest darauf können wir hoffen.

Was aber, wenn wir zu einem gegebenen Moment erkennen müssen, dass wir den point of no return bereits überschritten haben, wenn die „Kipppunkte“ bereits ausgelöst sind und die Klimaveränderung sich eigendynamisch in katastrophischem Ausmaß vollzieht, ohne dass wir den Ausgang noch beeinflussen können? Was gibt es dann noch zu hoffen?

Veranstaltungsort

Heinrich-Pesch-Haus, Katholische Akademie Rhein-Neckar, Frankenthaler Straße 229, 67059 Ludwigshafen

Eintritt frei!

Dienstag, 18.06.2024, 19.00 Uhr

Würde und das Recht auf Hoffnung im Hospiz

Referenten

Rolf Kieninger

- Gesundheits- und Krankenpfleger, Fachpfleger für Onkologie, Weiterbildung Palliative Care
- Einrichtungsleiter Hospiz Elias

Dr. phil. Dennis Marten

- Bildungsreferent im Bildungswerk Hospiz Elias

Inhalt

Angesichts des nahenden Todes gibt es keine Hoffnung mehr. Denn was soll denn noch besser werden, wenn man an einer Krankheit leidet, die nicht mehr geheilt werden kann? Dies scheint die bittere Wahrheit zu sein, die wir nur schwer akzeptieren können. Aber ist es wirklich so einfach? Die Arbeit im Hospiz zeigt, dass durchaus noch Raum ist für Hoffnung und dass wir, ganz im Sinne Blochs, auch und gerade in der letzten Lebensphase das Hoffen ganz neu (kennen-)lernen können. Dazu muss der Hoffnungsbegriff jedoch möglicherweise erweitert bzw. auf eine andere Weise in den Alltag geholt werden: Hoffnung geschieht im Aufeinander-Einlassen, in der Öffnung für die Perspektive des anderen Menschen und dessen Bedürfnisse. Hoffnung geschieht und wird eingelöst in der (Mit-)Menschlichkeit. Hoffnung ist deshalb immer eng verbunden mit Würde, die sich ebenfalls im Zwischenmenschlichen realisiert. Dies ist gegenwärtig von besonderer Relevanz, da Würde, als ein zentraler Begriff des Grundgesetzes, in vielen Kontexten genannt wird, auch dort, wo Positionen einander entgegengesetzt erscheinen. In der aktuellen Debatte um assistierten Suizid argumentieren beispielsweise alle Seiten unter Bezugnahme auf die menschliche Würde. Es lohnt sich daher, auch diesen Begriff und dessen Verwendung näher zu betrachten.

Veranstaltungsort

Heinrich-Pesch-Haus, Katholische Akademie Rhein-Neckar, Frankenthaler Straße 229, 67059 Ludwigshafen

Eintritt frei!

Ausstellung

Ausstellung 12.09.2024-12.12.2024
MASQUERADE von Petra Losse-Brust



Are we really happy here
With this lonely game we play?
Looking for words to say
Searching but not finding understanding anywhere
We're lost in a masquerade

This Masquerade, George Benson

Die Gesichter der Künstlerin faszinieren uns. Sie drücken nie einen simplen Gefühlszustand aus – Fröhlich, traurig, wütend, das sind viel zu eindimensionale Kategorien. Immer sind sie geheimnisvoll, vielschichtig, oft eine Mischung wiederstrebender Gefühle, so wie ja auch unsere Gefühlszustände selten eindeutig sind.

Die Bilder entstehen in einem Wechselspiel, einem Dialog zwischen der Gestaltung auf der Leinwand und der Künstlerin. Jedes Bild verändert sich beständig und gewinnt dabei an Tiefe.

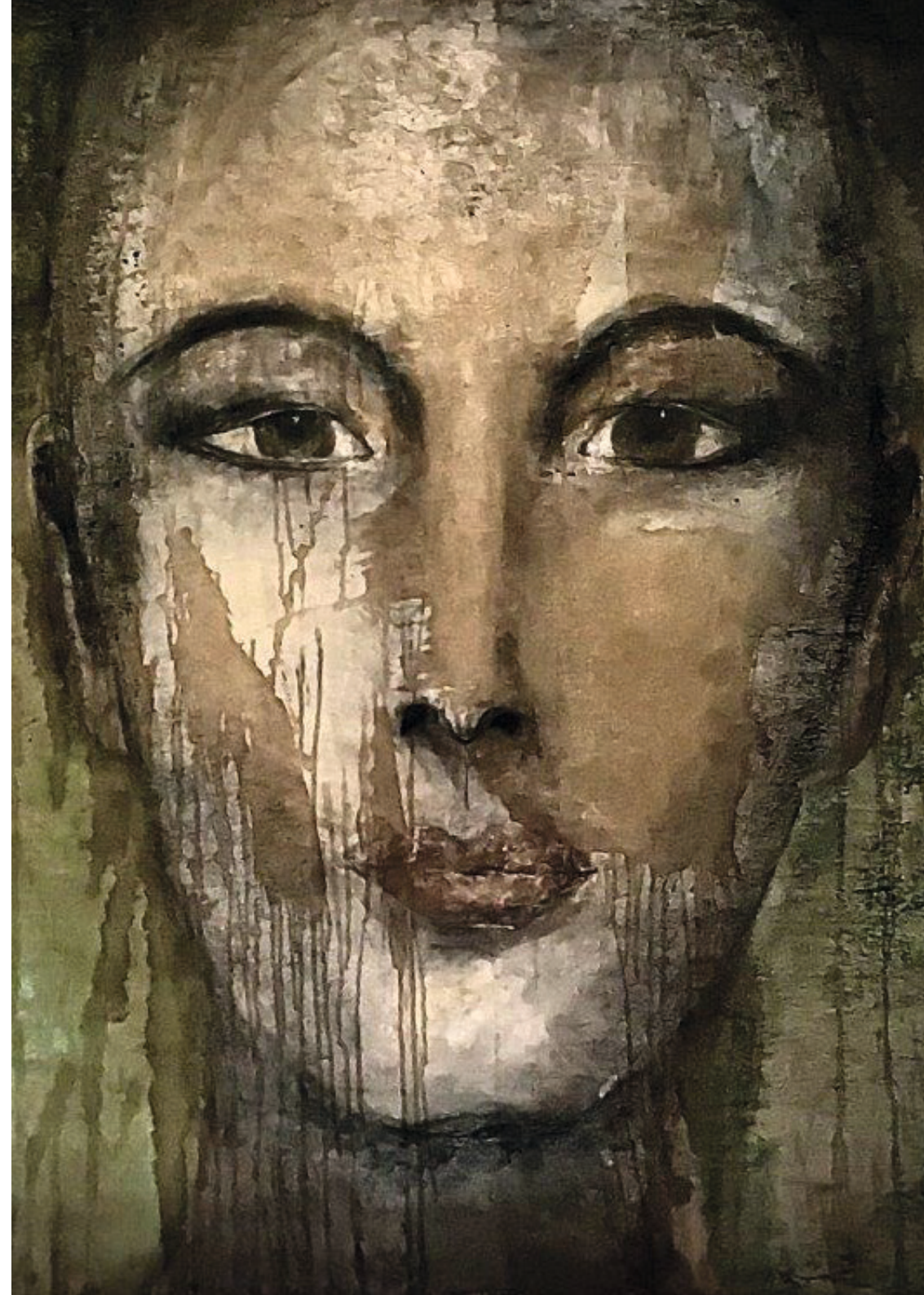
Vernissage am 12. September 2024, 18.00 Uhr
Die Künstlerin ist anwesend.

Einführung in die Ausstellung:
Dr. phil. nat. Jürgen Brust

Finissage am 12. Dezember, 18.00 Uhr

Veranstaltungsort
Hospiz Elias, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Eintritt frei!



Philosophie und hospizliche Praxis

Die Veranstaltungsreihe möchte Philosophie und Praxis miteinander verbinden. Nachdenken und Handeln – Kontemplation und Aktion – gehören zusammen, erweitern sich gegenseitig und werden seit dem Beginn der europäischen Philosophie immer wieder so verstanden. Die Vorträge stellen dieses Verhältnis an ausgewählten Beispielen dar, die für die Hospizarbeit – und überhaupt für die Arbeit mit Menschen – fruchtbar sein können. Gemeinsam lassen wir das Denken praktisch werden! Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich, bringen Sie aber bitte die Bereitschaft mit, sich auf neue Perspektiven einzulassen.

Donnerstag, 22.02.2024, 19.00 Uhr

Emmanuel Levinas: Eine Ethik des Anderen



Referent

Dr. phil. Dennis Marten

- Bildungsreferent im Bildungswerk Hospiz Elias
- Studium der Philosophie und der Germanistik
- Schwerpunkte: Dialogphilosophie, Erinnerungskultur(en), Religionsphilosophie, Philosophie und Literatur, Ethik der Medizin

Inhalt

Der jüdische litauisch-französische Philosoph Emmanuel Levinas (1906-1995) hat wie kein zweiter die Bedeutung des Anderen in all ihrer Radikalität herausgestellt. Die Erscheinung des Anderen hat für ihn den Charakter einer Offenbarung, die Selbst und Welt erst zugänglich macht, indem sie sie überschreitet. Der andere Mensch setzt uns in eine unabweisbare Verantwortung, indem er uns anblickt. Für Levinas zeigt sich das Göttliche oder Unendliche im Antlitz des Anderen: Als Gebot, ihm kein Leid anzutun und ihm das eigene Sein in der Gabe zu eröffnen.

Dies resultiert in einer Ethik und einer Erkenntnistheorie, die Impulse für die Hospizarbeit geben können. Der Vortrag gibt eine Einführung in die Philosophie Levinas'. Anschließend lässt sich gemeinsam deren Bedeutung für das Soziale und Zwischenmenschliche ergründen.

Veranstaltungsort

Hospiz Elias, Seminarraum, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Eintritt frei!

Donnerstag, 13.06.2024, 19.00 Uhr

„Und was man ist, das blieb man andern schuldig“ – Das Verhältnis von Schuld und Dank als menschliche Grundkonstante



Referent

Univ.-Prof. i.R. Dr. Stephan Grätzel

- Emeritierter Inhaber des Lehrstuhls für Praktische Philosophie an der Universität Mainz
- Veröffentlichungen u.a. zu Martin Buber, Albert Schweitzer, Thomas Mann und Franz Kafka

Inhalt

Schuld war in der Geistesgeschichte lange ein zentraler Begriff, der nicht zuletzt eine Zeitrelation zu erfassen suchte: Verstanden als das Verhältnis zu vorangegangenen wie zu kommenden Generationen berührte er stets existentielle Fragen, schloss die Beziehung zu den Toten mit ein und wurde in vielen Mythen behandelt. Heute wird diese komplexe Auffassung von Schuld in der Regel missachtet. Sie bleibt entweder eine Leerstelle oder wird moralisierend auf das Individuum übertragen. Transgenerationelle oder interpersonelle Dimensionen geraten aus dem Blickfeld. Diese sind jedoch von höchster Relevanz für die menschliche Weltdeutung. Unreflektiert können sie zur Belastung werden, sogar Beziehungen zu anderen und zu sich selbst zerstören.

Einen Umgang mit Schuld eröffnet die Annahme des Lebens als verdanktes. Mit dem Danken werden jene Anteile von Schuld übernommen, die nicht – bzw. nur symbolisch – zurückgegeben werden können. In persönlichen Beziehungen wird dieses Verhältnis oftmals erst in der letzten Lebensphase bewusst. Lässt man sich darauf ein, können sich neue Wege zum Anderen auf tun.

Veranstaltungsort

Hospiz Elias, Seminarraum, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Eintritt frei!

Donnerstag, 28.11.2024, 19.00 Uhr

„ICH ist ein anderer“ – Das Verhältnis von Dichtung, Selbst und Wirklichkeit



Referent

Dr. phil. Dennis Marten

- Bildungsreferent im Bildungswerk Hospiz Elias
- Studium der Philosophie und der Germanistik
- Schwerpunkte: Dialogphilosophie, Erinnerungskultur(en), Religionsphilosophie, Philosophie und Literatur, Ethik der Medizin

Inhalt

Seit es Dichtung gibt, machen sich die Menschen Gedanken darüber, in welchem Verhältnis sie zur Wirklichkeit steht. Ist sie lediglich ein Abbild einer äußeren Realität? Oder stellt sie diese in einem Idealzustand dar, womit ihr eine in erster Linie belehrende Aufgabe zukäme? Es gab und gibt so viele Theorien, wie es Dichter*innen und Theoretiker*innen gibt. Ein Vortrag muss also zwangsläufig eine Auswahl treffen – keine, wohlgermerkt, die sich linear an der Literaturgeschichte abarbeiten würde. Es sollen jene Ansätze im Vordergrund stehen, die der Dichtung eine Weltgeltung zugestehen, die nicht lediglich auf ein eindimensionales Verhältnis zum Äußeren reduziert wird. Vielmehr wird ein Ineinanderfließen von Dichtung und Wirklichkeit angenommen, keine getrennten Sphären also, die einander bestenfalls spiegeln könnten, sondern, im Sinne der Romantik, ein poetisiertes Leben bzw. eine verlebendigte Poesie. Dass dies nicht per se rückwärtsgewandt oder anti-aufklärerisch sein muss, zeigen beispielsweise der französische Symbolist Arthur Rimbaud, einige expressionistische Dichter*innen, der anarchistische Praktiker und Theoretiker Gustav Landauer und viele mehr: Für sie war Dichtung ein Begegnungsraum, in dem sich Pluralität ereignet und soziale Verhältnisse neugestaltet werden können; sie betonten das ethische Element der Kreativität.

Veranstaltungsort

Hospiz Elias, Seminarraum, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Eintritt frei!

Performance zum Deutschen Hospiztag 2024

Mittwoch, 09.10.2024, 19.00 Uhr

DAS LEBEN - Eine philosophisch-mimische Begegnung mit dem Tod



Künstler

Christoph Gilsbach

- Pantomime
- Klinikclown und Humorschaffender

Markus von Hagen

- Rezitator, Kabarettist, Autor, Regisseur
- M.A. in Philosophie und Kunstgeschichte/Literaturwissenschaft

Inhalt

Gestorben wird immer. Darüber gesprochen zu wenig. In unseren modernen, hochfrequenten Zeiten verliert man den Tod schnell aus den Augen. Die pantomimische Darstellung DAS LEBEN, die ganz ohne Worte mit dem Publikum kommuniziert, und das daran anschließende philosophische Gespräch, gelten als Einladung, sich mit dem Thema wieder auseinanderzusetzen. Es soll jedem ermöglichen, den Tod als Bestandteil des Lebens anzunehmen, ihn zu begreifen und wieder zu lernen über ihn zu sprechen.

Christoph Gilsbach nimmt mit seinem filigranen und leisen pantomimischen Spiel die Zuschauer*innen behutsam mit auf eine Reise und erleichtert ihnen den Zugang zu diesem doch sehr sensiblen Lebensabschnitt.

Markus von Hagen würzt die dialogische Performance mit seinem Wissen aus Philosophie und Theologie. Bild und Wort ergänzen einander und möchten dazu ermutigen, dem Tod nicht mit Elend und Furcht, sondern mit Neugierde zu begegnen. *Der Tod*, so zitiert Christoph Gilsbach Vorstellungen aus Gesprächen mit seinen jüngsten Patient*innen, *ist eine Verwandlung. Du bleibst trotzdem da, denn wir treffen uns im Zeitlos-Raum.*

Sie sind herzlich eingeladen, sich mit auf diese Reise zu begeben!

Veranstaltungsort

Kulturzentrum „dasHaus“, Bahnhofstraße 30, 67059 Ludwigshafen

Eintritt frei!



Trauerangebote

Meine Trauer leben – offene Gesprächsgruppe



Termine: 15.01., 04.03., 08.04., 27.05., 08.07., 19.08., 07.10., 04.11.24,
jeweils 18.00 bis 20.30 Uhr

Leitung

- Gabriele Kettenhofen: Zert. Trauerbegleiterin (BVT)
- Dietmar Breininger: Zert. Trauerbegleiter, ehrenamtlicher Hospizbegleiter und das Team Trauerbegleitung

Inhalt

Trauer ist eine normale und lebenserhaltende Reaktion auf den Verlust eines geliebten Menschen. Die Heftigkeit der Gefühle und die vielen Herausforderungen und Veränderungen im Alltag werden oft als überwältigend und kaum auszuhalten empfunden.

Es ist wichtig darüber zu sprechen und der eigenen Trauer Ausdruck geben zu dürfen.

Wie soll mein Leben weitergehen?

Wir wollen unter fachlicher Begleitung einen geschützten Raum bieten, indem Sie sich austauschen können und aussprechen dürfen, was Sie gerade bewegt.

Sie lernen Übungen und Entspannungstechniken kennen, die Sie im Alltag anwenden können.

Veranstaltungsort

Hospiz Elias, Seminarraum, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Teilnahmegebühr: Wir bitten um Spenden für unsere Trauerangebote

Anmeldung unter: trauer@hospiz-elias.de



DASEIN. FÜREINANDER

Café für trauernde Menschen

Termine: 13.01., 03.02., 09.03., 06.04., 04.05., 08.06., 06.07., 03.08., 07.09., 05.10.,
09.11., 07.12.24, jeweils 15.00 bis 17.00 Uhr

Inhalt

Wir bieten Ihnen in Ihrer Trauer einen geschützten Rahmen zur Begegnung mit anderen betroffenen und mitfühlenden Menschen. Sie dürfen darüber sprechen, der eigenen Trauer Ausdruck geben.

Wir begleiten Sie, bieten Ihnen Impulse an und geben Ihnen Anregungen für Ihren eigenen Weg.

In einer gemeinsamen Runde können Sie sich miteinander austauschen, Kontakte knüpfen und pflegen.

Veranstaltungsort

Hospiz Elias, Seminarraum, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Teilnahmegebühr: Wir bitten um Spenden für unsere Trauerangebote

Anmeldung unter: trauer@hospiz-elias.de

Trauer bewegen - Spaziergänge für trauernde Menschen

Termine: 13.01., 03.02., 02.03., 06.04., 04.05., 08.06., 06.07., 03.08., 07.09., 05.10., 09.11., 07.12.2024, jeweils 10.00 bis 12.00 Uhr



Leitung

Unser Team von ehrenamtlichen Hospiz- und Trauerbegleiter*innen

Inhalt

Die Bewegung in der Natur kann innere Prozesse in Gang bringen, den Kopf FREI MACHEN und neue Perspektiven eröffnen. Das Wetter, die Jahreszeiten, Geräusche, Gerüche und Empfindungen unterstützen diesen Prozess.

Eine Zeit mit SICH SEIN, aber auch im SICH BEGEGNEN.

Gespräche, thematische Impulse, Lesungen, Achtsamkeits-, Atem- und Wahrnehmungsübungen und der Kontakt mit gleichbetroffenen Menschen können dabei unterstützend wirken und neue Perspektiven eröffnen. Es ist keine besondere Fitness erforderlich.

Treffpunkt

Parkplatz Kallstadter Str. (gegenüber Haus-Nr. 16)

Teilnahmegebühr: Wir bitten um Spenden für unsere Trauerangebote

Anmeldung unter: trauer@hospiz-elias.de

Wir bitten um Anmeldung bis spätestens Donnerstag vor der jeweiligen Veranstaltung!

Weihnachten ohne den geliebten Menschen...wie soll das gehen?

Dienstag, 03.12.24, zusätzlich bei Bedarf der 10.12.24, jeweils 17.00 bis 21.00 Uhr



Leitung

- **Gabriele Kettenhofen**, zert. Trauerbegleiterin (BVT)
- **Dietmar Breining**, zert. Trauerbegleiter, Hospizbegleiter
- **Birgit Balzer**, Trauerbegleiterin und das Team Trauerbegleitung

Inhalt

Vielleicht fragen Sie sich auch, wie soll die Advents- und die Weihnachtszeit werden, ohne den geliebten Menschen, den ich verloren haben. Möchten Sie am liebsten diese Zeit ausblenden oder einfach nicht hinschauen?

Sie kommt, diese Zeit und vielleicht ist es gut sich vorzubereiten?

An diesem Gruppenabend möchten wir Ihnen die Möglichkeit geben, all Ihren Bedenken, Ängsten, Sorgen und Unsicherheiten Ausdruck zu geben. Was muss vielleicht in dieser Zeit anders sein als zuvor und was möchten Sie unbedingt erhalten? Was wünschen Sie sich für diese so besondere Zeit?

Musik, kreative Elemente und Texte begleiten uns durch den Abend. Gemeinsam wollen wir essen und den Abend ausklingen lassen.

Veranstaltungsort

Hospiz Elias, Seminarraum, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Teilnahmegebühr: 35 € pro Abend incl. Materialien und gemeinsames Essen

Anmeldung unter: gabi@kettenhofen.com

Feste Trauergruppe

Termine: Beginn 02. September 2024, 18.00 bis 20.30 Uhr

Weitere Termine werden beim ersten Treffen abgesprochen.



Leitung

- **Gabriele Kettenhofen**
zert. Trauerbegleiterin (BVT), Systemische Beraterin
- **Dietmar Breininger**
zert. Trauerbegleiter, ehrenamtl. Hospizbegleiter
- **und das Team Trauerbegleitung**

Inhalt

TRAUER ist Ausdruck der LIEBE...und manchmal braucht es Beistand und Unterstützung in einer Zeit des Verlustes, auf der Suche nach einem Neubeginn.

Dieses Angebot richtet sich an Menschen, die sich intensiver mit den Themen der Trauer auseinandersetzen möchten. Der Austausch in der Gruppe und Einzelgespräche unterstützen den Prozess. Kleine Aufgaben für die Zeit zwischen den Gruppenabenden unterstützen die Arbeit.

Wir nutzen unterschiedliche Methoden, finden Kraft in Texten, der Musik und der Kreativität. Sie lernen Hilfen zur Selbsthilfe kennen, um den Alltag besser bewältigen zu können. In dem geschützten Rahmen der Gruppe können Gefühle, Gedanken, Sorgen und Ängste ausgesprochen werden und Resonanz finden. Dies kann den Weg bahnen trotz des schweren Verlustes zuversichtlich im Moment und in das veränderte Leben zu schauen.

Die Termine für die 11 Themenabende und den Abschlussabend erhalten Sie beim Erstgespräch. Die beiden ersten Abende dienen der Orientierung, danach erst ist die Kursgebühr zu zahlen.

Veranstaltungsort

Hospiz Elias, Seminarraum, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Teilnahmegebühr: 110.- € für 11 Abende und einen gemeinsamen Abschlussabend

Anmeldung unter: gabi@kettenhofen.com

Pilgerwanderung für trauernde Menschen

Termine: 20.04.2024 und 19.10. 2024, 10.00 bis 16.00 Uhr



Leitung

- **Gabriele Kettenhofen**, zert. Trauerbegleiterin (BVT)
- **Dietmar Breininger**, zert. Trauerbegleiter
- **Birgit Balzer**, Trauerbegleiterin
- **Dagmar Welker**, Trauerbegleiterin
- **Simone Henn**, Trauerbegleiterin

Inhalt

Pilgern...in sich gehen...bei sich sein...sich auf den Weg machen...

In der Trauer erscheint das eigene Leben manchmal sinnlos, der innere Kompass ist verloren gegangen. Was bleibt? Der Tod eines geliebten Menschen wirft viele Fragen auf, aber auch die Erkenntnis der eigenen Endlichkeit.

Wir werden an diesem Tag mehrere Stationen ergehen, uns diesen Fragen des Lebens aus unterschiedlichen Perspektiven zuwenden. Wir werden schweigen, uns austauschen, die Natur als Impulsgeber nutzen und den Wald als einen Ort, der alle Sinne berührt.

Kleine Texte regen uns zum Nachdenken an. Wahrnehmungs- und Entspannungsübungen helfen uns an diesem Tag immer wieder uns zu finden und die innere Balance zu finden. Die genaue Wegstrecke wird rechtzeitig vor der Veranstaltung bekannt gegeben.

Die Strecke beträgt ca. 6 – 8 km. Sie sollten trittsicher sein, festes Schuhwerk und witterungstaugliche Kleidung tragen. Zum Abschluss gibt es Kaffee und Kuchen.

Ort wird rechtzeitig bekannt gegeben!

Teilnahmegebühr: 35.- € einschließlich Kaffee und Kuchen zum Abschluss

Anmeldung bis 10.04 / 09.10 unter: gabi@kettenhofen.com

Vorbereitungskurs zur ehrenamtlichen Hospizbegleitung

Auch in diesem Jahr wird es wieder einen Vorbereitungskurs geben!

Kursumfang: 80 Seminarstunden und 20 Stunden Praktikum.

Der Unterricht findet in Blockeinheiten statt, die an Samstagen und abends von 18.00 bis 21.00 Uhr stattfinden.

Die Termine werden auf Anfrage bzw. bei Anmeldung mitgeteilt.



Referentin:

Corinna Degenhart

- Koordinatorin AHPB
- Gerontopsychiatrische Fachkraft und Hospizfachpflegerin
- Praxisanleiterin und stellvertretende Teamleitung

Inhalt

Der qualifizierte Vorbereitungskurs ist Grundlage für eine ehrenamtliche Mitarbeit als Hospizbegleiter*in. In 8 Abend- und 5 Wochenendveranstaltungen setzen sich die Teilnehmenden mit den Bedürfnissen schwerstkranker und sterbender Menschen sowie der ihnen Nahestehenden auseinander. Sie reflektieren persönliche Erfahrungen mit existenziellen Lebensereignissen und nehmen die eigenen Fähigkeiten und Ressourcen als Begleitende in den Blick. Ein Praktikum im ambulanten oder stationären Hospiz, auf der Palliativstation oder in einer Altenhilfeeinrichtung ermöglicht Erfahrungen im Kontakt mit alten, schwerstkranken und sterbenden Menschen.

Der Kurs orientiert sich an den Rahmenempfehlungen des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes e.V. Die Teilnehmenden erhalten ein Zertifikat. Voraussetzung zur Teilnahme ist der Besuch eines OrientierungsRaumes und die Bereitschaft, ehrenamtlich in der Hospizarbeit tätig zu werden.

Veranstaltungsort

Hospiz Elias, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Teilnahmegebühr: 75€

Anmeldung unter: bildungswerk@hospiz-elias.de

OrientierungsRaum für Hospiz(mit)arbeit

Termine

Kurs I: 01.03.2024 - 03.03.2024, Beginn am 01.03.2024 um 15 Uhr

Kurs II: 29.11.2024 - 01.12.2024, Beginn am 29.11.2024 um 15 Uhr

Jeweils 20 Unterrichtseinheiten



Referentin:

Corinna Degenhart

- Koordinatorin AHPB
- Gerontopsychiatrische Fachkraft und Hospizfachpflegerin
- Praxisanleiterin und stellvertretende Teamleitung

Inhalt

Wir wünschen uns, dass die Themen Sterben, Tod und Trauer einen festen Platz im Leben haben. Wir möchten Engagement und Bewusstsein zum Mitgestalten der Hospizidee wecken. Dafür braucht es bewusstes Zeitnehmen, geschützte Orte und geschäftsbereite Mitmenschen.

Sie nehmen sich Zeit

- zur Besinnung auf die Endlichkeit des Lebens und das, was wirklich wichtig ist
- für gegenseitiges Zuhören und Austauschen in der Gruppe
- für das Betrachten eigener Erfahrungen mit Krankheit, Sterben, Tod und Trauer
- zur persönlichen Klärung, ob und wie Sie sich hospizlich engagieren möchten

Wir geben Ihnen Raum und Orientierung

- zur Hospizidee
- zu Entwicklung und aktuellen Herausforderungen der Hospizbewegung
- zu den verschiedenen Institutionen der Palliativ- und Hospizarbeit in Ludwigshafen
- zu Möglichkeiten einer ehrenamtlichen Mitarbeit
- zum qualifizierten Vorbereitungskurs

Dieses Seminar ist Voraussetzung für die Teilnahme an einem Vorbereitungskurs zur ehrenamtlichen Hospizbegleitung.

Veranstaltungsort

Hospiz Elias, Seminarraum, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Teilnahmegebühr: 30 €

Anmeldung unter: bildungswerk@hospiz-elias.de





Informationsabend über Möglichkeiten der ambulanten und stationären Hospizversorgung

Termine

Mittwoch, 27. März 2024; Mittwoch, 19. Juni 2024;
Mittwoch, 06. November 2024, jeweils 17.00 bis ca. 18.30 Uhr



Referent

Rolf Kieninger:

- Gesundheits- und Krankenpfleger
- Fachpfleger für Onkologie
- Weiterbildung Palliative Care
- Einrichtungsleiter Hospiz Elias

Inhalt

Möglichkeiten ambulanter und stationärer Hospizversorgung.
Die Veranstaltungen dienen der allgemeinen Information über die umfassenden Versorgungsmöglichkeiten des Hospiz Elias.

Der Referent informiert dabei über:

- Aufnahmevoraussetzungen
- Kosten
- Rahmenbedingungen

Im Anschluss findet eine kurze Führung durch das Hospiz statt.

Die Informationsabende richten sich in erster Linie an Menschen, die lebensbedrohlich erkrankt sind, und deren Zugehörige. Grundsätzlich sind aber alle Interessierten willkommen! Größere Gruppen möchten wir jedoch bitten, eine Anfrage an das Bildungswerk zu stellen.

Sollten Sie eine dringende Beratung oder Unterstützung benötigen, wenden Sie sich bitte tagsüber an das Hospiz.

Veranstaltungsort

Hospiz Elias, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Eintritt frei!

Anmeldung unter: bildungswerk@hospiz-elias.de

Letzte Hilfe-Kurse

Umsorgen und begleiten am Lebensende

Präsenz

Kurs I:
Sa, 16.03.2024 von 10 bis 14 Uhr

Kurs II:
Sa, 26.10.2024 von 10 bis 14 Uhr

Online

Mo, 18.11.2024 von 18 bis 20 Uhr
(Module 1 und 2)

sowie
Mo, 25.11.2024 von 18 bis 20 Uhr
(Module 3 und 4)

Weitere Termine für Gruppen ab 10 Personen nach Absprache.



Referentinnen

Dr. Isabella Blank-Elsbree

- Unternehmenshistorikerin
- Ehrenamtliche Hospizbegleiterin im ambulanten und stationären Hospiz Elias



Jutta Schatz

- Gesundheits- und Krankenpflegerin
- Fachkraft für Intensiv- und Anästhesiepflege
- Pharmareferentin
- Ehrenamtliche Hospizbegleiterin im stationären Hospiz

Inhalt

Erste Hilfe ist ein bekannter und selbstverständlicher Teil der Hilfekultur unserer Gesellschaft.

(Fast) jede*r kennt ihre Grundprinzipien und hat schon einmal einen Kurs absolviert.

In der Bevölkerung gibt es mittlerweile ein Basis-Wissen für die Lebensrettung im Notfall.

Ein entsprechendes Basis-Wissen und Bewusstsein für die Begleitung am Lebensende, im Sterben und in der Trauer gibt es noch nicht. Wir werden älter.

Die meisten Menschen möchten zuhause sterben – und nicht im Krankenhaus. Es braucht daher eine Verbreiterung des Allgemeinwissens für „Letzte Hilfe“ in der Bevölkerung.

Letzte Hilfe-Kurse vermitteln Basis-Wissen und Basis-Kompetenzen aus Hospiz- und Palliativarbeit für eine gute Sorge am Lebensende. Niemand soll nach dem Tod eines geliebten Menschen sagen müssen: Wenn ich nur das oder jenes gewusst hätte, hätte ich vieles anders gemacht ...

Letzte Hilfe – das kleine 1x1 der Sterbebegleitung.



Veranstaltungsort

Hospiz Elias, Seminarraum, Steiermarkstraße 12, 67065 Ludwigshafen

Teilnahmegebühr: 25€

Anmeldung unter: bildungswerk@hospiz-elias.de

Inhouse Seminare

Wir bieten auch Inhouse-Seminare an, d. h. wir kommen in Ihre Einrichtung und veranstalten für Sie und bei Ihnen eine Fortbildung.

Diese kann von 1,5 Stunden bis zu einem ganzen Tag dauern. Dabei besteht zum einen die Möglichkeit, Inhalte aus dem psychischen, sozialen und spirituellen Bereich zu vermitteln, zum Beispiel:

- Von der Bürgerbewegung Hospiz zur institutionalisierten Palliativversorgung
- Prinzipien der Hospizarbeit
- Bedürfnisse von Sterbenden, Angehörigen, Pflegenden
- Psychohygiene
- Rituale
- Wahrheit am Krankenbett
- Trauer
- Biographisches Arbeiten etc.
- Ethik, Moral, moralische Dilemmata
- Ethische Fallbesprechung
- Das „Total Pain“-Konzept von Cicely Saunders
- Demenz und Palliative Care

Zum anderen werden pflegerische Themen, die am Lebensende besondere Relevanz haben angeboten, zum Beispiel:

- Mundpflege
- Versorgung exulcerierender Tumore
- Verdauungsprobleme
- Lagerung
- Ernährung
- Komplementäre Pflegemethoden etc.

(Bitte fragen Sie bzgl. weiterer Themen gerne an!)

Sollten Sie für Ihr Team oder Ihre Mitarbeiter*innen eine Fortbildung organisieren wollen, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

bildungswerk@hospiz-elias.de

Kosten: nach Absprache

Teilnehmer: 8 bis 16 Teilnehmer*innen



Referent*innen

Balzer, Birgit

Trauerbegleiterin

Blank-Elsbree, Isabella, Dr.

Unternehmenshistorikerin, ehrenamtliche Hospizbegleiterin im ambulanten und stationären Hospiz Elias

Breining, Dietmar

Dipl. Betriebswirt (BA), Trauerbegleiter, ehrenamtlicher Hospizbegleiter

Brust, Jürgen, Dr. phil. nat.

Bühler, Helmuth, Dipl. Psych.

Verhaltenstherapeut, Psychoonkologe, Trauerbegleiter (BVT), Trauerabteilungsleiter in einer Psychosomatischen Rehaklinik, freier Referent der Telefonseelsorge Rheinland-Pfalz, „Offene Trauergruppe“ Heidelberg, Mitglied im Netzwerk „Trauertisch“ Neckar-Odenwald-Kreis

Degenhart, Corinna

Koordinatorin AHPB, Gerontopsychiatrische Fachkraft und Hospizfachpflegerin, Praxisanleiterin und stellvertretende Teamleitung

Dorsch, Hauke, Dr.

Dozent am Institut für Ethnologie und Afrikastudien der Universität Mainz, Leiter des Archivs für die Musik Afrikas, Forschung zu westafrikanischer Musik, zur Integrationspolitik in Deutschland und zu kubanisch-afrikanischen Beziehungen

Gilsbach, Christoph

Pantomime, Klinikclown und Humorschaffender

Grätzel, Stephan, Univ.-Prof. i.R. Dr.

Emeritierter Inhaber des Lehrstuhls für Praktische Philosophie an der Universität Mainz, Veröffentlichungen u.a. zu Martin Buber, Albert Schweitzer, Thomas Mann und Franz Kafka

Heil, Joachim, Dr. phil.

Promotion im Fach Philosophie, ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter am Philosophischen Seminar der Universität Mainz, examinierter Krankenpfleger, Leiter der Servicestelle Demenz des Universitätsklinikums Mainz

Henn, Simone

Trauerbegleiterin

Herrlein, Miki (non-binary, queer, trans)

Bildungsreferent*in Erwachsenenpastoral in der Erzdiözese Freiburg, Referat Ehe-Familie-Diversität, Engagement für eine queersensible Kirche, Vorstand von OutInChurch e.V.

Hieke, Thomas, Prof. Dr.

Professor für Altes Testament (Hebrew Bible) an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Forschungsschwerpunkte: Das Buch Levitikus, die Bücher der Chronik, Esra und Nehemia, Genesis und die Psalmen, ferner Hermeneutik und Methodik sowie Fragen der Biblischen Theologie und Anthropologie

Kettenhofen, Gabriele

Dipl. Pflégewirtin (FH), zert. Trauerbegleiterin (BVT), Systemische Beraterin

Kieninger, Rolf

Gesundheits- und Krankenpfleger, Fachpfleger für Onkologie, Weiterbildung Palliative Care, Einrichtungsleiter Hospiz Elias

Knapp, Wolfgang, M.A.

Kulturwissenschaftler, Kunsthistoriker, Autor und Kurator, Forschungsarbeiten und Projekte zur Stadt- und Regionalgeschichte, zur Populär- und Alltagskultur sowie zum Bildnis und Körperbild in der Kunst- und Kulturgeschichte

Könne, Christian, Dr.

Historiker, arbeitet als Lehrer und Lehrerbildner, Forschungsbereiche: Schulbuch- und Bildungsmedien, DDR-Geschichte, Geschichte der Prostitution, LSBTI-Geschichte, Geschichte der Amerikaner in Rheinland-Pfalz seit 1945

Losse-Brust, Petra

Künstlerin, Ergo-, Kunst-, und Gestaltungstherapeutin

Zuwendungen

Marten, Dennis, Dr. phil.

Bildungsreferent im Bildungswerk Hospiz Elias, Studium der Philosophie und der Germanistik, Schwerpunkte: Dialogphilosophie, Erinnerungskultur(en), Religionsphilosophie, Philosophie und Literatur, Ethik der Medizin

Mayer, Matthias, Prof. Dr.

Leiter Ernst-Bloch-Archiv Ludwigshafen

Ringeisen, Susanne

Gesundheits- und Krankenpflegerin, Weiterbildung Palliative Care, Systemische Beraterin, Zertifizierte Therapeutin für Würdezentrierte Therapie – DGPatW, Verantwortliche Pflegekraft Hospiz Elias

Sauer, Timo, Dr.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Dr. Senckenbergischen Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin, Geschäftsführer des Klinischen Ethik-Komitees des Universitätsklinikums Frankfurt am Main, Studium der Philosophie, Geschichte und Soziologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Schatz, Jutta

Gesundheits- und Krankenpflegerin, Fachkraft für Intensiv- und Anästhesiepflege, Pharmareferentin, ehrenamtliche Hospizbegleiterin

Von Hagen, Markus

Rezitator, Kabarettist, Autor, Regisseur, M.A. in Philosophie und Kunstgeschichte/ Literaturwissenschaft

Waldmann, Peter, PD Dr.

Literatur- und Kulturwissenschaftler, Geschäftsführer bei Maimonides Jüdisch-Muslimisches Bildungswerk, Privatdozent an den Universitäten Mainz und Halle/Wittenberg, im Vorstand der Jüdischen Gemeinde Mainz

Welker, Dagmar

Trauerbegleiterin

Zimmermann, Ruben, Univ.-Prof. Dr.

Professor für Ev. Theologie an der Uni Mainz, Ev. Pfarrer und Diplom Diakoniewissenschaftler, Forschungsschwerpunkte: Neues Testament, Hermeneutik und Ethik

Liebevolle Begleitung ist neben professioneller Pflege das Wichtigste, was schwerkranke und sterbende Menschen benötigen.

Da die Kosten unserer Hospizarbeit nicht vollständig von den Kranken- und Pflegekassen übernommen werden, sind wir auf Zuwendungen angewiesen, um unsere Arbeit weiterhin auf hohem Niveau leisten zu können.

• **Durch Spenden auf das Konto des Hospiz Elias**

Sparkasse Vorderpfalz

IBAN: DE89 5455 0010 0000 0177 07

BIC: LUHSDE6AXXX

Selbstverständlich sind diese Zuwendungen steuerlich abzugsfähig.

• **Schenken Sie Lebensqualität**

Durch die Übernahme einer Patenschaft ermöglichen Sie unseren Patient*innen und deren Angehörigen Dinge, die sonst nicht möglich wären:

- Patient*innen kommen in den Genuss von Musiktherapie.
- Patient*innen erleben Symptomreduzierung durch die Anwendung von Düften.
- Patient*innen können Zeit in einem wunderschön gepflegten Garten verbringen.

Ab 100 € im Jahr tragen Sie dazu bei, dass Menschen sich bis zum Schluss lebendig fühlen können.

Bitte fordern Sie unseren Patenschaftsflyer unter mail@hospiz-elias.de an.

Sonstige Informationen

Links

Hospiz Elias

www.hospiz-elias.de

Bundes-Hospiz-Akademie gGmbH Wuppertal

www.bundes-hospiz-akademie.de

der hospiz verlag

www.hospiz-verlag.de

Deutscher Hospiz- und Palliativverband e.V.

www.dhpv.de

Hospiz- und PalliativVerband-RLP e.V.

www.hpv-rlp.de

Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin

www.dgpalliativmedizin.de

Palliativ Portal für Angehörige

www.palliativ-portal.de

Wegweiser Hospiz und Palliativmedizin Deutschland

www.wegweiser-hospiz-palliativmedizin.de

Letzte Hilfe

www.letztehilfe.info

Heinrich-Pesch-Haus - Katholische Akademie Rhein-Neckar

<https://heinrich-pesch-haus.de/>

Charta der Vielfalt - Für Diversity in der Arbeitswelt

www.charta-der-vielfalt.de/

Lebensort Vielfalt®

<https://schwulenberatungberlin.de/qualitaetsiegel-lebensort-vielfalt/>

#OutInChurch

www.outinchurch.de

Maimonides - Jüdisch-Muslimisches Bildungswerk

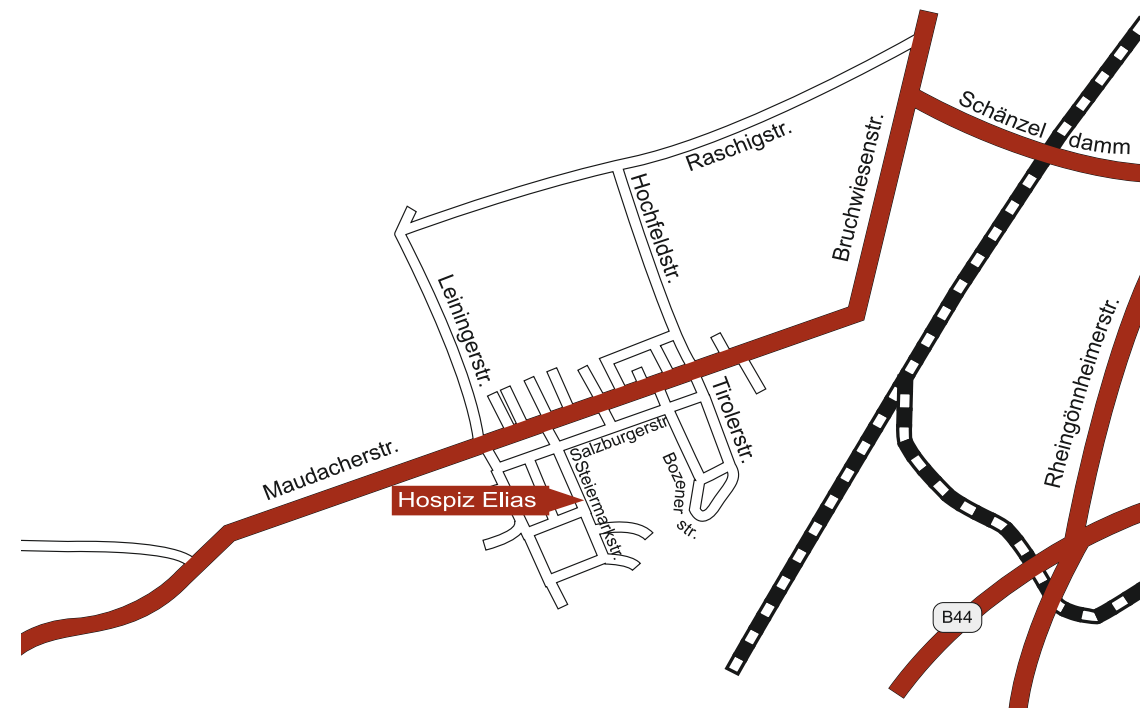
www.maimonides.eu

Anfahrt

Hospiz Elias

Steiermarkstraße 12

67065 Ludwigshafen am Rhein





Hospiz Elias

Ludwigshafen am Rhein

Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst
SAPV Stützpunkt
Stationäres Hospiz
Bildungswerk

Impressum

Herausgeber

St. Dominikus Krankenhaus und
Jugendhilfe gGmbH

Geschäftsführer

Marcus Wiechmann

Einrichtungsleiter

Rolf Kieninger

Redaktion

Dennis Marten
Rolf Kieninger

Kontakt

Hospiz Elias
Steiermarkstraße 12
67065 Ludwigshafen am Rhein
Tel.: 0621-635547-0
Fax: 0621-635547-29
mail@hospiz-elias.de
www.hospiz-elias.de

Gestaltung

www.medienagenten.de

Fotos

www.mariomataparducci.com

